

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 14 (1938)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Aus den Panzergewölben der Nationalbank : Leonhard Eulers unbekanntes Erbe  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753940>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

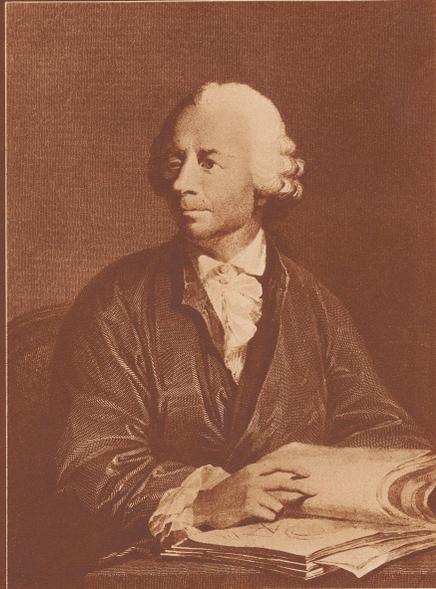
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aus den Panzergewölben der Nationalbank:

In den Panzergewölben der Schweizerischen Nationalbank ruht eine Kiste, die ihres unschätzbaren Inhalts wegen dem sichersten Verwahrungsort anvertraut wurde. Diese Kiste ist gefüllt mit Aufzeichnungen, Notizen, Briefen, mit zum Teil neu entdeckten Arbeiten des universalsten Genies, das die Schweiz je hervorgebracht hat, des Basler Mathematikers Leonhard Euler, der 1783 völlig erblindet in Petersburg starb. Im Jahre 1910 hatte die damals Kaiserlich Russische Akademie der mit der Herausgabe des Eulerschen Werks betrauten Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft das noch ungestohene Material zur wissenschaftlichen Auswertung teilweise überlassen. Seltsame Schicksalshaltungen verzögerten die Rückgabe. Jetzt hat die Sowjetrussische Akademie in Moskau als Rechtsnachfolgerin der Kaiserlichen Akademie die kostbaren Manuskripte wieder zurückgefordert. Sie sind unterdessen durch Subventionen des Bundes, des Kantons und der Stadt Zürich von arbeitslosen Intellektuellen photographiert, abgeschrieben und katalogisiert worden. Tief leuchten sie in das Werk und das Privatleben der Mäzene hinein, dessen Arbeiten unbesritten eine der Grundlagen unserer heutigen Kultur darstellen. Die ZI ist als erstes Blatt der Welt in der Lage, Proben aus der Fülle der hochbedeutsamen Dokumente der Öffentlichkeit zu unterbreiten.



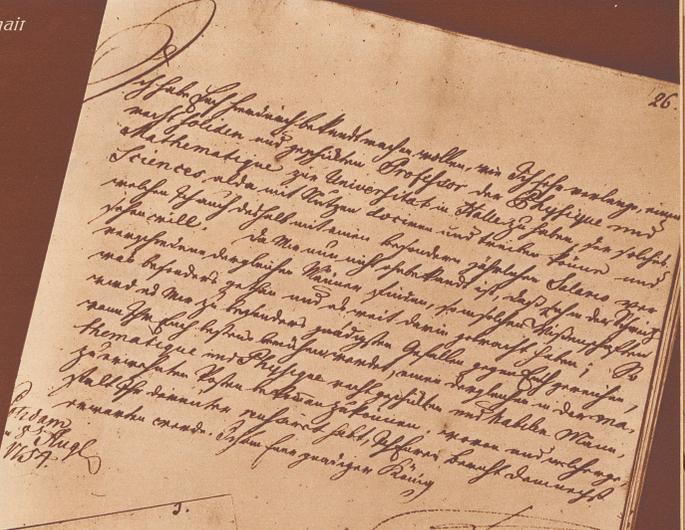
Zeitgenössischer Kupferstich des Baslers Emil Handmann von seinem großen Landsmann Leonhard Euler (1707-1783). Eulers rechtes Auge ist bereits erloschen, er hatte es 1733, im Jahre seiner Ernennung zum Mitglied der Kaiserlichen Akademie in Petersburg, infolge der Überarbeitung verloren und starb in gänzlicher Erblindung.  
Leonhard Euler (1707-1783) » Page de 44 ans (ouverture d'Emile Handmann). L'œil droit est mort.

**E**in paar Daten aus dem Leben Eulers mögen die Persönlichkeit des ungewöhnlichen Menschen ins Gedächtnis zurückrufen. Er war am 15. April 1707 als Sohn eines Pfarrers in Kichen bei Basel geboren, wandte sich unter dem Einfluß der Vaters, der auch sein Lehrer war, zunächst der Theologie zu, gab dieses Studium indes auf, als er bei einem mehr zufälligen Zusammentreffen mit Problemen der Naturwissenschaft erkannte, daß ihm die Mathematik den beruflichen Weg bestimmen würde. Im Jahre 1726 bewarb sich Euler bereits um den Lehrstuhl für Physik an der Universität seiner Heimatstadt. Als ihm ein anderer vorgezogen wurde, ging er nach Petersburg, wo er innert fünf Jahren vom Adjunkten für mathematische Wissenschaft zum Professor für Physik an der Akademie avancierte, deren Mitglied er 1733 wurde. Euler, der von einem unermesslichen Schaffensdrang besessen war, verlor damals infolge der Überarbeitung das rechte Auge. Und dennoch: drei Jahre später legte die „Mechanica sive motus scientia“, das erste grundlegende, übrigens in lateinischer Sprache geschriebene Werk über Mechanik, vor. Jetzt suchte der Preußenkönig Friedrich II., Euler für sein Land zu gewinnen. Wir veröffentlichen in „a. erstmals jenen Brief, den er während des Schlessischen Krieges im Lager zu Reichenbach an den damals 34jährigen Euler schrieb, um ihn seiner Akademie zu sichern, wobei nicht zuletzt mitgesprochen haben mag, daß Friedrich der Große sich Eulers kriegstechnisch wichtige Forschungen auf dem Gebiet der Ballistik und des Befestigungswesens nutzbar machen wollte. Euler sagte zu und wirkte ein Vierteljahrhundert in Berlin. Er wurde während dieser Zeit auch auswärtiges Mitglied der Pariser Akademie, ließ sich aber 1766 von Katharina II. nach Petersburg zurückrufen, wo er 17 Jahre später, nun gänzlich erblindet, starb. Bis zu seiner Todestunde flog die Feder des Nimmermüden über das Papier. Seine in Rußland erschiene Arbeit über die Grundlagen der modernen Optik, Euler hat der Astronomie unvergleichliche Dienste erwiesen, indem er als erster die Bahn der Kometen mathematisch fixierte. Und wenn wir auch in Edison den Erfinder des Phonographen ehren — das geistige Urheberrecht kommt Euler zu, der mehr als hundert Jahre zuvor schon das Prinzip der Lautübertragung erkannt hatte. — Seltam genug, daß es bis zum Jahre 1927 dauern mußte, bis die Entscheidung fiel, Eulers Lebenswerk in einer Gesamtausgabe der Nachwelt zu erhalten. Aber 1926 war es dem schwedischen Mathematiker Gustav Eneström überhaupt erst gelungen, ein Verzeichnis des Nachlasses Eulers zusammenzustellen, der aus — 866 Nummern bestand. Eine Herausgabe der Werke mußte also zwangsläufig zur größten wissenschaftlichen Publikation werden, die jemals in Angriff genommen wurde. Im ganzen sind 70 Bände — die Brieft nicht eingeschlossen — vorgesehen, von denen bis heute 26

Le coffre-fort de la Banque nationale contenait un fabuleux trésor: les œuvres inédites et la correspondance de Léonhard Euler

En date du 3 décembre 1937, l'Académie des Sciences de l'U. R. S. S. adressait, à la Commission Euler de la Société helvétique des Sciences naturelles, une lettre lui mandant de renvoyer les manuscrits d'Euler prêtés en 1910 par l'Académie impériale. Grâce aux subventions de la Confédération, du canton et de la ville de Zurich ces remarquables archives ont été photographiées, copiées et cataloguées. ZI s'est assurée le premier de la publication de ces documents qu'elle est heureuse de présenter à ses lecteurs.

Né le 15 avril 1707, Léonhard Euler était le fils d'un pasteur de Riehen près Bâle. Sous l'influence paternelle, il débuta par étudier la théologie, mais très vite marqua son goût pour les sciences naturelles et les mathématiques. En 1726 (il avait 19 ans), il postula la chaire de physique de l'Université de Bâle. Sa candidature échoua. Il partit alors pour la Russie où, 3 ans durant, il est l'adjoint et le collaborateur du professeur de physique de l'Académie impériale des Sciences. Académie dont il sera membre en 1735. 3 ans plus tard partit son „Mechanica sive motus scientia“, ouvrage fondamental de la mécanique moderne. Sa renommée dépassa le cadre des frontières. Frédéric II tenta de se l'attacher. L'Institut de France le nomma parmi ses membres. Euler répondit aux avances du roi de Prusse: durant un quart de siècle il travailla à Berlin. En 1766, il regagna la Russie et s'éleva 17 ans plus tard à Petersbourg. Euler n'était point seulement un théoricien s'adonnant à la seule analyse des mathématiques pures. Par ses travaux sur la mécanique rationnelle, il peut être considéré comme le père de la turbine, base de toute l'industrie électrique. Ses recherches sur l'optique, ses études sur l'astronomie sont les fondements mêmes sur lesquels ces deux sciences purent prendre leur essor. Travailler acharné, Euler devait perdre à 26 ans, par surmenage, l'usage de son œil droit. A 60 ans, devant complètement aveugle, il se contenta de dire: „Tant pis, j'aurais moins de distractions“. Il n'en continua pas moins jusqu'à sa mort d'enrichir la science de ses découvertes.



Monsieur Euler. J'ai été bien aise d'apprendre que vous êtes content de votre sort, et établi pour le présent. J'ai donné des ordres, nécessaires au grand aï accomplir. Il y a encore quelque chose de très à aller besoin, votre sagesse que à attendre mon retour à Berlin. Je suis  
 Le Comte de Reichenbach  
 le 20 Sept. 1741.

Eines der interessantesten Dokumente unter den russischen Euler-Manuskripten. Es ist ein Handschreiben Friedrichs des Großen, das der König aus dem Feld des ersten Schlessischen Krieges gegen die Oesterreicher an Euler sandte. Dieser Brief stellt eine Art Anstellungsvertrag dar, der den geistlichen Mathematiker an die Berliner Akademie verpflichtet. Euler hatte sich offenbar vorwiegend ein Jahresgehalt von 1600 Taler ausbedungen, das ihm der König bewilligte. Ueber weitere alltägliche Fragen will Friedrich mit Euler nach seiner Rückkehr nach Berlin sprechen.  
 Lettre de Frédéric II à Euler, par laquelle le souverain, qui était alors en campagne contre l'Autriche en Silésie, accorde au mathématicien une pension annuelle de 1600 écus.

auf der sich die Elektrizitätswirtschaft aufbaut, aus Eulers Berechnungen ist die farbenreiche Linse hervorgegangen, eine der Grundlagen der modernen Optik. Euler hat der Astronomie unvergleichliche Dienste erwiesen, indem er als erster die Bahn der Kometen mathematisch fixierte. Und wenn wir auch in Edison den Erfinder des Phonographen ehren — das geistige Urheberrecht kommt Euler zu, der mehr als hundert Jahre zuvor schon das Prinzip der Lautübertragung erkannt hatte. — Seltam genug, daß es bis zum Jahre 1927 dauern

mußte, bis die Entscheidung fiel, Eulers Lebenswerk in einer Gesamtausgabe der Nachwelt zu erhalten. Aber 1926 war es dem schwedischen Mathematiker Gustav Eneström überhaupt erst gelungen, ein Verzeichnis des Nachlasses Eulers zusammenzustellen, der aus — 866 Nummern bestand. Eine Herausgabe der Werke mußte also zwangsläufig zur größten wissenschaftlichen Publikation werden, die jemals in Angriff genommen wurde. Im ganzen sind 70 Bände — die Brieft nicht eingeschlossen — vorgesehen, von denen bis heute 26

Der Ruf der Basler Bernoulli und des Berners Albrecht von Haller drang weit über die Grenzen der Schweiz, und als der Lehrstuhl für Mathematik an der preußischen Universität Halle zu besetzen war, beauftragt Friedrich der Große Euler, ihm einen tüchtigen Landsmann zu besorgen. Das sich folgendesmalen vor sich: „... Da Mir nun nicht ohnehndt ist, daß sich in der Schweiz verschiedene dergleichen Männer finden, so in solchen Wissenschaften was besonders gethan und es weit darin gebracht haben; So wird es Mir zu besonders gütigen Gefallen gegen Euch gereichen, wenn Ihr Euch bestens bemühen werdet, einen dergleichen in der mathematische und Physique recht geschickten und habilen Mann zu erwählen. Posten kommen zu können...“  
 Les noms des Bernoulli, des Haller, des Euler avaient largement dépassé le cadre de nos frontières et acquis à la science suisse une fameuse renommée. Dans cette lettre adressée à Euler, Frédéric II lui manda de bien vouloir lui indiquer tel Suisse susceptible d'occuper le chairvantage de mathématiques et physiques de l'Université de Halle.

L'ACADÉMIE DES SCIENCES  
 DE L'UNION DES RÉPUBLIQUES SOVIÉTIQUES SOCIALISTES  
 MOSCOU  
 „3 décembre 1937“ № 62 41  
 Commission Euler de la Société Helvétique  
 des Sciences Naturelles.  
 Klostschstrasse 73,  
 Zurich.  
 Monsieur,  
 L'Académie des Sciences a transmis en 1910 et 1911 à la Société Helvétique des Sciences Naturelles les archives de feu L. Euler, en vue de la publication en Suisse des œuvres complètes du grand savant. Le professeur Ferdinand Rudic, membre de la Commission Euler de la Société a reçu les manuscrits en question et en a aimablement accusé réception dans ses lettres écrites à l'époque.  
 L'Académie des Sciences de l'URSS, attachant un grand prix aux archives de L. Euler, qui se trouvent depuis si longtemps à l'étranger, prie la Société Helvétique des Sciences Naturelles de bien vouloir les lui retourner. En cas de nécessité pour vous il en prendre copie, l'Académie des Sciences ne voit pas d'objection, à ce que vous les gardiez encore un mois ou deux.  
 En même temps, l'Académie des Sciences de l'URSS vous fait savoir qu'elle a chargé la bibliothèque académique de renouveler la souscription à dix exemplaires des œuvres complètes de Euler.  
 Recevez, Monsieur, l'expression de ma haute considération  
 V. L. Komarov (V. Komarov)  
 Président de l'Académie des Sciences de l'URSS.

Die Akademie der Wissenschaften der Sowjet-Union trat nach der russischen Umwälzung an die Stelle der ehemaligen Kaiserlichen Akademie; der Sitz wurde von Petersburg nach Moskau verlegt. Nach der Revolution hatten die neuen Herren zunächst andere Sorgen, als sich um alte Dokumente zu kümmern. So baten sie die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft, vorerst die Schriften zu treuen Händen aufzubewahren, wobei — ein pikantes Detail — damals im Zeichen guter diplomatischer Beziehungen zu Deutschland, der Briefwechsel in deutscher Sprache von staten ging. Der oben abgebildete Brief vom 3. Dezember 1937 bezieht sich auf nachfolgenden Gründen wieder, wie in der Vorlesung, des Französischen. Es wird um Rücksendung der Manuskripte im Jahre 1938 gebeten. Auf einen oder zwei Momente, so schreibt der jetzige Präsident der Akademie, Komarov, kommt es dabei nicht an.  
 Lettre de l'Académie des Sciences de l'U. R. S. S. à la Commission Euler réclamant le retour des archives en Russie.

AN. 9 n. 12-1937-1000

